

8. Wahlen für das Amtsjahr 2024/2025

8.1 Wahl des Präsidiums des Grossen Rates für das Amtsjahr 2024/2025 (24/WA 7/7)

Alterspräsident Stephan Tobler: Für das **Präsidium des Grossen Rates** für das Amtsjahr 2024/2025 schlägt die Fraktion Die Mitte/EVP Kantonsrat Peter Bühler aus Ettenhausen vor. Der Wahlvorschlag wird von allen Fraktionen unterstützt. Gemäss § 58 unserer Geschäftsordnung findet eine geheime Wahl statt.

Diskussion – **nicht benützt.**

Wahl:

Der provisorische **Ratssekretär Konrad Brühwiler** verliest das Protokoll der geheimen Wahl:

Gesamtzahl der eingezogenen Wahlzettel		125
- davon leer	4	
- davon ungültig	0	
Massgebende Wahlzettel		121
Absolutes Mehr		61
Es erhielten Stimmen:		
Peter Bühler		116
Vereinzelte		5

Alterspräsident Stephan Tobler: Gewählt ist somit Kantonsrat Peter Bühler als Präsident des Grossen Rates. Ich gratuliere ihm zu seiner ehrenvollen Wahl und wünsche ihm ein interessantes und erfolgreiches Amtsjahr. Ich bitte ihn, den Platz an der Spitze des Rates einzunehmen.

Präsident: Mit einem mich sehr ehrenden Gesamtergebnis von 116 Stimmen haben Sie mich gerade eben als Ihren Grossratspräsidenten gewählt. Dafür danke ich Ihnen allen herzlich. Ich versichere Ihnen, dass ich dieses Amt in Würde, mit viel Freude, Enthusiasmus und Demut ausüben werde. Was können Sie von mir erwarten? Fairness, Genauigkeit, Durchhaltewillen, Disziplin und auch eine Prise Humor – selbst, wenn die politischen Themen nicht immer zum Lachen sein werden. Als langjähriger Kunstturner bin ich mich seit frühester Jugend gewohnt, beharrlich und strebsam zu trainieren, um einen Weg zum Ziel zu finden. Diese Tugenden haben mir später im beruflichen Leben wie auch in der Politik sehr stark und immer wieder geholfen. Sie müssen jetzt aber keine Angst haben – ich werde hier im Grossen Rat nicht als erstes den Frühsportheintrag vor der Ratssitzung einführen – obwohl es dem einen oder andern gut täte! Natürlich möchte ich

mich zuerst beim heutigen Alters- respektive Eröffnungspräsidenten, Kantonsrat Stephan Tobler, für seinen souveränen Einsatz und seine Antrittsrede herzlich bedanken. Er hat der neuen Legislatur inspirierend und direkt auch gleich die notwendige Prise Vitalität und Frische eingehaucht. Danke, Stephan Tobler, für Deine Worte. Du hast einen Applaus und einen Blumenstrauss verdient. Ich konnte im vergangenen Jahr als Vizepräsident viel von unserem Ratskollegen und meinem Vorgänger, Kantonsrat Andreas Zuber, lernen. Er war ein vorbildlicher Lehrmeister, der mir in seiner ruhigen und souveränen Art half, als sprichwörtliches Greenhorn schnell in die Spur dieses schönen Amtes zu finden. Andreas Zuber war nicht nur immer perfekt vorbereitet, sondern führte mich auch aufgrund seiner eigenen Grossrats-Präsidentengeschichte schnell und verbindlich ins Ratsgeschehen und im Ratsbüro ein. So überliess er mir schon bald nach dem Motto "learning by doing" für die Behandlung einer Interpellation "den Bock" – und verängstigte damit nicht wenige der anwesenden Kantonsrätinnen und Kantonsräte, weil diese aufgrund einer Kommunikationspanne von nichts wussten und das Schlimmste ahnten. Es war aber, wie wir heute wissen, alles in bester Ordnung. Lieber Andreas, vielen, vielen Dank. In Deine Fussstapfen zu treten, wird nicht ganz einfach sein für mich. Ich möchte auch meiner Fraktion herzlich danken, dass sie mich für dieses Amt nominiert haben. Es ist ein grosses Zeichen von Wertschätzung, dass ich auch unsere Partei ein Jahr lang in diesem anforderungsreichen Amt repräsentieren darf. Danken dafür möchte ich im Speziellen auch meiner Frau Ursina Trionfini und meinen beiden noch kleinen Töchtern Olivia und Flavia, welche mich in den kommenden 365 Tagen viele Male mit den übrigen Menschen im Thurgau werden teilen müssen. Ich sehe das als Familienmensch nicht als selbstverständlich an und bin glücklich, dass sie mich im Entscheid für dieses Amt bestärkten. Danke vielmals, Ihr seid die Besten!

"I have a dream" hat Martin Luther King in einer seiner wohl berühmtesten Reden gesagt. Was sage ich heute zu Ihnen? In der Politik geht es um Menschen. Menschen sind mir wichtig. Menschen wählen uns, und Menschen haben Erwartungen an uns. Menschen wollen, dass wir ihre – politisch benennbaren – Probleme kennen und auch lösen. Als bekennender Christ ist mir ein Vers im Matthäusevangelium (Matthäus 25,40) immer eine besondere Richtschnur für meine Lebenseinstellung und -gestaltung gewesen: "Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan". Genau das haben wir heute auch schon in der Besinnung gehört. Ich kann Ihnen aber versichern, dass meine Antrittsrede vorher geschrieben wurde. Beim Vorbereiten des heutigen Tages bin ich zur Erkenntnis gekommen, dass dies auch für Sie alle hier im Saal gelten muss. Sie sind beauftragt, viel für die Menschen im Thurgau zu tun, welche Sie gewählt und Ihnen damit das Vertrauen ausgesprochen haben. Darum dürfen, müssen, sollen wir auch die verschiedenen politischen Meinungen – seien sie links oder rechts, rot oder grün, aus der Mitte oder dem äusseren Rand, aus der liberalen oder konservativen Ecke – nicht völlig negieren und von Anfang an ablehnen. Am Schluss werden wir Konsens-

mehrheiten finden müssen, welche nicht allen, aber einer hoffentlich sehr grossen Mehrheit zugutekommen. Das ist Politik machen – das nenne ich politisieren: Lösungen finden – nicht wegen uns, sondern wegen den Menschen im Thurgau. Dies sollen, dies dürfen wir nie vergessen, wenn wir uns mit Argumenten bombardieren und uns politische Statements und Schlagworte um die Ohren hauen. Es darf, es soll verbal gestritten werden. Nicht tolerierbar aber sind persönliche Angriffe auf einzelne von uns, die mit der politischen Sachlage und Sachfrage nichts zu tun haben und nur auf den Menschen, den Mann und die Frau, zielen.

Eine der ganz grossen Herausforderungen der neuen Legislatur wird die Finanzlage unseres Kantons sein. Wir werden nicht nur an der nächsten Sitzung über die Finanzstrategie 2024–2030 sprechen, sondern auch bei – gefühlt – jeder zweiten Vorlage entweder vom Regierungsrat oder von uns Parlamentariern selbst hören, dass wir entweder mehr sparen oder mehr einnehmen sollten und dass die goldenen Zeiten vorbei sind. Eine Weisheit sagt dazu: "Es geht im Leben nicht darum, zu warten, bis das Unwetter vorbeizieht. Es geht darum, zu lernen, im Regen zu tanzen." Wir werden uns also mit vielem, auch mit den Finanzen auseinandersetzen. Wir sollten aber auch immer wieder lernen, Mass zu halten. Jeder Vorstoss kostet Zeit, Geld und nicht wenige Male auch Nerven; jene des Regierungsrates, jene der Verwaltung und auch die von uns selber. Politisch tätig zu sein, ist eine schöne Sache, hat aber auch viel mit "Knochenarbeit" zu tun: Sitzung für Sitzung, Monat für Monat. Aber es ist eine wunderbare Aufgabe, das dürfen und sollen wir nie vergessen. Darum sind wir da: für die Menschen im Thurgau. Danke für Ihre Aufmerksamkeit – jetzt machen wir uns an die Arbeit.